

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Salter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postkassens: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

Tagblatthaus Nr. 6950-12.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postkassens: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreise: Vom Verlag bezogen: Mt. 21.50, durch die Ausgabestellen bezogen: Mt. 22.—, durch die Träger ins Haus gebracht Mt. 25.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postämter. — In Fällen höherer Gewalt, Verfallsrückstellungen oder Streiks haben die Bezüge keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Ersatzung des entfallenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Deutsche Anzeigen Mt. 2.—, fremd- und kulturpolitische Anzeigen Mt. 4.—, ausländische Anzeigen Mt. 4.—, Briefliche Anzeigen Mt. 2.—, auswärtige Anzeigen Mt. 15.— für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Ermäßigung. — Schluss der Anzeigen-Einnahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Bückerstraße 12, Fernsprecher: Amt Moritzplatz 15300.

Samstag, 20. Mai 1922.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 235. • 70. Jahrgang.

Die Schlußföbung der Konferenz von Genua.

Dr. Rathenau über die wirtschaftliche Weltkrise.

U. Genua, 19. Mai. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Heute ist der Schlußtag der Konferenz. Der Palazzo San Giorgio ist in weitem Umkreise von einer starken Militärwache abgeperrt. Kurz vor 9 Uhr bestat der Reichsminister Dr. Rathenau und Reichsaussenminister Dr. Rathenau den Saal. Ihnen folgten die übrigen Mitglieder der deutschen Delegation. Nach der Begrüßungsansprache des Präsidenten de Facta erschien Lord George. Der erste Punkt der Tagesordnung, Zustimmung zu dem Sitzungsprotokoll der zweiten Vollversammlung, zu dem Präsident de Facta das Wort erteilt, wird nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte angenommen. Zu Punkt 2. Vorlegung der Beschlüsse der dritten Kommission, erteilt der Berichterstatter der Wirtschaftskommission Colrat, das Wort. Er führt aus, daß die augenblicklichen Probleme der Weltwirtschaft von einer derartigen großen Bedeutung sind, daß sie in der Wirtschaftskommission selbst zu großen Resolutionen geführt hätten. Die Wirtschaftskommission hätte nicht die Absicht gehabt, irgend welche Urteile in die Welt zu setzen. Unter allen Umständen, unter denen die Welt leidet, ist die Lösung des Gleichgewichts der Produktion das Verhängnisvollste. Der Krieg habe in allen Ländern Industrien entlassen lassen die nicht lebensfähig sind, und hat die Produktion ins Riesenhafte weit über das Rationelle hinaus gesteigert. Die Kommission hat geglaubt, auf die außerordentliche Bedeutung der landwirtschaftlichen Produktion hinweisen zu müssen. Die Steigerung der industriellen Produktion, die Kräfte vom Lande in die Städte gezogen hat, hat die Verminderung der landwirtschaftlichen Produktion bewirkt. Die landwirtschaftliche Unterproduktion ist gleichbedeutend mit der Hungersnot. Es käme darauf an, die landwirtschaftliche Produktion zu stärken. Gleichfalls habe Bedeutung die Frage der Rohstoffe zu. Die Schutzmaßnahmen der einzelnen Länder hätten einen ungünstigen Charakter angenommen, und es sei dazu gekommen, daß die Rohstoffe zur Verarbeitungen zu Bedingungen angeordnet würden, die jede Konkurrenz unmöglich machen würden. Die Kommission glaubt hiergegen ein System wirksamer Garantien zu haben. Der Redner weist darauf hin, daß die ungeheure Tonnage seit 1913 auf die Hälfte gefallen sei. Weiterhin weist er auf die Arbeitslosigkeit und die Steigerung auf dem Markt der Rohstoffe hin. Das progressive Sinken in den einzelnen Staaten sei hauptsächlich durch die Konkurrenz der Rohstoffe zu erklären. Die Kommission schlägt den Delegationen vor, sich auf dem Wege eines gemeinsamen Abkommens zu einigen. Der Redner weist auf die Hindernisse für den Handel hin, sowie auf die Zwangswirtschaft in den einzelnen Staaten. Es sei daher Zeit zu einer gesunden Wirtschaft zurückzuführen. Die gemeinschaftliche Zusammenarbeit aller Völker sei das höchste Ziel.

Hierauf sprach Handelsminister Rossi, der folgendes ausführte: Wenn man den Konfliktzustand und den Zustand nach dem Kriege miteinander vergleicht, so muß man weinlich berührt sein, wie überall heute noch die Kriegsmassnahmen in Anwendung seien. Der Protektionismus um jeden Preis verhindert die neue Entwicklung der schlummernden Kräfte. Es ist nötig, die Hellen zu zerlegen und die Schuldner und die Gläubiger an das gleiche Schiff zu fetten. Die internationalen Beziehungen beruhen auf der Forderung einer wirtschaftlichen Solidarität. Die internationale Kooperation betrachtet mit großer Sympathie die Entwicklung der internationalen Kooperation und steht nur in der Rückkehr zur Freiheit des Handels die Rettung der Welt.

Dann erhob sich Reichsminister Dr. Rathenau und führte folgendes aus: Der Abschluß der provisorischen Arbeiten der Konferenz gestattet uns einen Überblick über die weltwirtschaftlichen Leistungen der Konferenz, die erst in den kommenden Jahren mehr und mehr hervortreten werden, und für die Europa der Konferenz von Genua danken wird. Es wäre ein unerschütterlicher Optimismus, zu hoffen, daß durch den Abschluß dieser Arbeiten die Weltkrise sofort eine merkliche Milderung erfährt. Eine solche Besserung der allgemeinen Weltlage wird erst dann eintreten, wenn eine Reihe von Prinzipien erfüllt sind, die in den Beratungen der Kommission mit immer wachsenden Deutlichkeit hervortreten, wenn sie vielleicht auch nicht ihren vollen Ausdruck in den niedrigeren Resolutionen gefunden haben. Indem ich mich an die der Konferenz gezogenen Grenzen auf das strikte halten werde, will ich versuchen, die vier großen und unausgesprochenen Wahrheiten darzulegen, die mit aus den Beratungen hervorgehen scheinen, und die, wie ich glaube, Voraussetzung für eine Gesundung der Weltwirtschaft bilden. Die erste dieser Wahrheiten lautet: Die gesamte Verschuldung der Länder ist zu groß im Verhältnis zu ihrer Produktionskraft. Alle hauptsächlichsten Wirtschaftsländer sind in einen verschuldeten Kreis hineingezogen worden, der die meisten ausschließlich als Gläubiger und Schuldner macht. In ihrer Eigenliebe als Gläubiger wissen die Staaten nicht, wieviel sie von ihren Guthaben erhalten werden in ihrer Eigenliebe als Schuldner wissen sie nicht, wieviel sie zahlen müssen. Überhaupt kann kein Staat einen wirklichen Haushaltsplan aufstellen, kein Staat kann es wagen, sich in große umfangreiche Neuzugänge einzulassen, die keine Wirtschaft verbessern und die dem Geldmarkt neue Kräfte geben. Kein Staat kann auf eine gesicherte Stabilisierung seiner Zahlungsbilanz und damit auf seine Weltwirtschaftlichen Verbindungen verzichten, das heißt, das niemanden schuldet und Gläubiger aller ist, nämlich Amerika, ohne dessen Beteiligung der Wiederaufbau Europas unmöglich ist. Vor allem aber können den überschuldeten Ländern neue Mittel der sie bedürfen, nicht zugeführt werden, denn die Überschuldung tritt in allen Augen zutage, und so wenig ein freier Gläubiger bereit sein wird, dessen zur Verfügung zu stellen, so wenig wird ein überschuldeten Schuldner es wagen, sie anzunehmen. Auch in

früheren Zeiten waren die Staaten untereinander verschuldet. Aber diese Schulden standen in einem Verhältnis zur Produktionskraft und entsprachen überdies wertvollen Anlagen. Die heutige Verschuldung beläuft sich auf mehr als die Staaten in mehreren Jahrzehnten ersparen und abzahlen können. Sie ist somit eine finanzielle Realität; eine wirtschaftliche Realität aber ist sie insofern, als sie den Produktionsprozess der Welt hemmt. Es bleibt somit nur derjenige Weg übrig, der von einzelnen wirtschaftlich überschuldeten Staaten stets bestritten wurde, wenn ihre Verschuldung die Produktionskraft übersteig, nämlich der Weg: Sanierung und Schuldenabbau.

Die zweite der unausgesprochenen Wahrheiten von Genua scheint mir zu liegen in dem Satz, daß kein Gläubiger seinen Schuldner an der Bezahlung seiner Schuld hindern sollte. Wenn ein einzelnes Individuum einem anderen Geld schuldet, so kann verlangt werden, daß zur Auszahlung eine vereinbarte Münze ausgeben und es ist Sache des Schuldners, sich solche Münzen zu verschaffen, wie sie am Markt in welchem Umfang stets erhältlich sind. Ein Land jedoch kann auf die Dauer keine Schulden nur in Gold bezahlen, und wenn es Gold nicht produziert oder nicht in größerem Umfang besitzt, muß es in Gütern bezahlen. Eine Zahlung in Gütern aber ist nur dann möglich, wenn der Gläubiger sie annimmt; verbietet er sie, so tritt Zahlungsunfähigkeit ein, und erwidert er sie durch Hilfe und andere Hilfsmittel, so wird der Betrag der Schulden willkürlich vermehrt. Dann, wenn ihm so viel Waren geliefert werden, als erforderlich sind, um die auferlegten Kosten zu bezahlen, dann wird das Zahlungsmittel emittiert und somit die Schuldsumme erhöht. Es sollte somit jedes Land, das Zahlungen zu empfangen wünscht, seinen Schuldnern eine Erleichterung der Einfuhr gewähren, die es ihm ermöglicht, den geschuldeten Betrag ohne willkürliche Erhöhung zu zahlen.

Die dritte der Wahrheiten ist vielleicht am deutlichsten zum Ausdruck gebracht und ausgesprochen in dem Satz, daß die Weltwirtschaft erst dann wiederhergestellt werden kann, wenn das Vertrauen wiederhergestellt ist. Dieses Vertrauen kann aber nur wiederkehren, wenn die Welt in wahren Frieden lebt.

Der heutige Zustand der Welt ist nicht Frieden, sondern ein Zustand, der dem Krieg ähnlich ist; jedenfalls ist es kein vollständiger Friede.

Reider ist in den einzelnen Ländern die öffentliche Meinung noch nicht demobilisiert. Die libertäre der Kriegspropaganda ist nicht nur immer noch belassen die Atmosphäre. Jeder, der keine Mittel und seine Arbeit einem Land anvertraut, muß dabei mit der Gefahr rechnen, daß dieses Land binnen kurzem durch Ereignisse höherer Gewalt, die nicht in Naturereignissen, sondern in politischen Ereignissen liegen, gefährdet wird. Vor allem ist die Erkenntnis nicht gefestigt, daß ein Schuldner, einmal wenn er verarmt ist, der Schonung bedarf und daß er unähnlich ist, etwas zu leisten, wenn ihm die Mächte der Mächtigkeit überlassen Kredite zu bekommen. Das dies tatsächliche Unmöglichkeit sind, die den ehemaligen zu großer Austausch des Produktions- und Konsumtionsvermögens hemmen, geht aus der Tatsache hervor, daß die Produktionsmittel der Welt nahezu vollständig erhalten sind. Selbst wenn man alle die bedauerlichen Zerstörungen des Krieges und vor allem der Nachkriegszeit in Rechnung zieht, darf man annehmen, daß insgesamt von dem Produktions- und Verbrauchsapparat mehr als 90 Prozent erhalten sind. Die gewaltigen und tief befängenen Zerstörungen innerhalb des russischen Reiches greifen in die Weltmittel selbst nur mit etwa 3 Prozent ein. Trotz der großen Menschenverluste des Krieges sind aber die menschlichen Produktionskräfte fast vollständig erhalten, denn sie haben sich in starkem Umfang ergänzt. Wenn somit die Maschine nicht arbeitet, obwohl ihre Substanzen fast vollständig erhalten sind, wenn auf der einen Seite Millionen von Hände feiern, Millionen von Menschen hungern und unzählige Güter unerschafflich daliegen, und auf der anderen Seite an den gleichwertigen Gütern der schwerste Mangel besteht, so liegt das darin, daß die wechselseitige Verschuldung als psychologisches Moment wirkt. Als weiteres psychologisches Moment darf der augenblickliche Friedenszustand und das mangels Vertrauen gelten. Wenn man sich nun fragt, ob es denn wirklich kein Mittel gibt, die erschlaffte Kraft des Vertrauens neu zu beweisen, die Maschine, die nicht produziert, von heute ab in Bewegung zu setzen, so ergibt sich die vierte der unausgesprochenen Wahrheiten, die in jedem Falle die Dinge nicht durch irgend einen oder zwei Käufer, sondern nur durch das Zusammenwirken wiederhergestellt werden können.

Es sollte auch nach diesem großen Berührungswert sonderbar sein, das nicht gebillt werden kann, wenn nicht sämtliche Länder der Erde sich dazu entschließen, gemeinschaftliche Abhilfe zu bringen, die ganze Welt zusammennehmen und durch ein universelles Opfer die leidende Menschheit von ihrem Übel befreien.

Niemals ist ein Wiederaufbau anders gelungen als durch Anwendung aller neuen Mittel. Solche Mittel werden nicht aufgedacht werden, so lange ein jedes Glied der Welt nicht wirtschaftlich mit wenigen Ausnahmen überfordert ist. Das erste Opfer, um zur Gesundung zu gelangen, wird somit in dem allgemeinen Abbau des verschuldeten Reiches zu suchen sein. Daß die Konferenz von Genua zur Erörterung dieser Fragen geführt hat, ist eine Tatsache, die in der Geschichte Europas unvergessen bleiben wird. Ein weiteres historisches Ergebnis der Konferenz ist, daß die deutsche Delegation in der Annäherung des großen schwer leidenden russischen Volkes an den Kreis der westlichen Nationen, durch mancherlei Ausdrücken hat Deutschland sich bemüht, zu einer Annähe-

zung der beiderseitigen Gesichtspunkte beizutragen. — Für den Schutz, den Italien diesem Werk des allgemeinen Friedens gewährt hat, wird die Welt dieser hochverehrten Nation und ihren Führern einst den tiefsten Dank ausprechen. Die Geschichte Italiens ist älter als die der meisten europäischen Nationen. Auf diesem Boden sind mehr als einmal große Werke entstanden; abermals und hoffentlich nicht vergebens haben die Völker der Erde ihre Augen an italienischem Boden erhoben. Mögen wir alle dazu beitragen, daß die Zusammenkunft auf italienischem Boden nicht ohne Früchte bleibe.

Nach dieser Rede Rathenaus, die mit langanhaltendem stürmischen Beifall aufgenommen wurde, wurden die Beschlüsse der Wirtschaftskommission, d. h. Punkt 2 der Tagesordnung, angenommen. — Zu Punkt 3 der Tagesordnung erteilt hierauf der Führer der russischen Delegation Tschilcherin das Wort. (Bei Schluß der Redaktion dauerte die Sitzung noch an.)

de Facta über die Arbeiten der Konferenz.

W. T. B. Genua, 19. Mai. (Drahtbericht.) Auf dem gestrigen Abend von den italienischen Journalisten zu Ehren des Präsidenten de Facta und des italienischen Außenministers Schanzer gegebenen Bankett hielt de Facta eine Rede, in der er u. a. sagte:

Die ganze Welt wird die Ergebnisse dieser großen Konferenz besprechen. Der Gegensatz gewaltiger Interessen, der sich hier gezeigt hat, wird die Kommentare besonders lebhaft gestalten. Wenn man der ungeheuren Fülle von Fragen, Prinzipien und neuen Formen gedenkt, die hier aufgeworfen worden sind und wenn man den geradezu phantastischen Umfang der Gegenstände in Betracht zieht, die hier in kurzer Zeit behandelt worden sind, erkennt man, daß hier nicht alles auf einmal geordnet werden kann. Es gab Augenblicke großer Spannung, großer Enttäuschung und begründeter Furcht; der gute Wille aber hat stets gesiegt. Wenn man sich vergegenwärtigt, in welchem Geisteszustand Europa sich vor der Konferenz befand und die Stimmung, die hier heranzog, betrachtet, fühlt man unerschwer den Fortschritt, der hier erreicht worden ist. Unmöglich erscheinende Kontraste wurden erträglicher gemacht und schwerwiegende Fragen erschienen nicht mehr als unlösbar, sondern wurden geprüft und studiert. Die Geister, die noch heftig aufgerehrt waren, gewöhnten sich an eine weniger heftige Form der Diskussion. So zeigt die Konferenz bereits den Weg zu neuen Zusammenkünften und zu ihrer Fortsetzung, d. h. zur Verständigung. Hier in Genua sind hervorragende Männer zusammengelommen aus ganz Europa. Italien hat die Ehre gehabt, Persönlichkeiten versammelt zu sehen, die zu großzügigen Auffassungen und tiefgehenden Erwägungen bereit waren. Die Italiener haben alle Hochachtung vor diesen Männern. Wir dürfen uns sagen, daß wir hier die Keime für ein neues Leben gelegt haben.

Vor neuen Erklärungen Paris'.

U. Genua, 19. Mai. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Es verlautet, daß Paris' morgen nachmittags den Vertretern der Westmächte wichtige Erklärungen abgeben wird, wozu auch die Journalisten eingeladen sind. Man sagt, daß diese Erklärungen des Präsidenten der französischen Delegation zur Rechtfertigung der Haltung Frankreichs gegenüber den Beschlüssen der Konferenz dienen werden.

Kritik an der Politik Lord Georges.

W. T. B. London, 19. Mai. (Drahtbericht.) Nachdem bereits Lord Grey in dem bereits veröffentlichten Brief die Politik Lord Georges einer ziemlich scharfen Kritik unterzogen, macht Professor Gilbert Murray in einer Rede die Regierung für alle Schwierigkeiten im Staate verantwortlich. Er sagte, der Schlüssel für die auswärtige Politik einer Nation sei die Zahl ihrer Feinde. Im Jahre 1914 habe England in allen Teilen der Welt genügend Freunde gehabt und kaum einen einzigen Feind. Man hat in der ganzen Welt gemerkt, daß man sich auf das Wort Großbritannien verlassen könne. Welche Freunde hat man jetzt im nahen Osten? Die Griechen seien beleidigt worden; die Türken seien die sichersten Feinde Englands. Obwohl es unmöglich sei mit allen diesen Ländern und auch mit Russland Frieden zu haben, habe es England trotzdem fertig gebracht. Es sei unmöglich, die Psychologie des Ministerpräsidenten zu verstehen. Wo sei der wahre Geist Großbritanniens, auf dessen Wort man vertraut hat und dessen Politik es war, den Frieden zu geben und nicht zu verhindern? Bezüglich der Politik gegenüber Frankreich erklärte Murray: Zwei Katastrophen seien möglich, die eine, daß England von Frankreich zu einer Politik gedrängt werde, die das Land verstoße, die andere, die es zum Feind mit Frankreich treibe, was das Eingreifen beider Länder stören und das Zusammenwirken mit allen Nationen Europas unmöglich mache. Lord George sei an beide Möglichkeiten sehr nahe herangekommen. Murray erklärte, er stimme mit Lord Grey überein, daß es unbedingt notwendig sei, daß England im Einvernehmen mit Frankreich bleibe. Er laute, der Versailler Vertrag könne nicht akzeptiert werden, wenn Europa bei diesem Vertrag aufgeben werde. Er enthalte 410 Kapitel und fast 400 von diesen Kapiteln seien mehr oder weniger wichtig; etwa 15 Kapitel müßten geändert werden. England sei von Lord George geführt worden, der, obwohl er das Richtige sah, sich zu sehr davon abgewandt hat. Das Schicksal des Landes müßte in die Hände von Männern gelegt werden, zu denen die Welt Vertrauen hat.

Die Auslandsdeutschen.

Der Friede von Versailles hat zwar ganz Deutschland hart betroffen. Aber trotzdem gibt es eine sehr große Zahl von Menschen in Deutschland, die seine Folgen nicht unmittelbar verspüren und deshalb leicht wieder vergessen, wie fürchtbar er in das Leben der ganzen Nation eingegriffen hat. Nur dadurch ist es auch zu erklären, daß es immer noch nicht gelingt, gegenüber den Bedingungen der alliierten Kriegsgegner eine einheitliche und einige Haltung zu gewinnen. Denn das gemeinsame Leid, wenn es wirklich gemeinsam getragen würde, müßte notwendigerweise die begreiflichen und berechtigten Unterschiede verwischen, die auf allen anderen Gebieten ungehörig und nachdrücklich zur Geltung kommen könnten, wenn sie nur dem außenpolitischen Schicksal gegenüber verschwinden wollten.

In gewissem Umfange gilt dieser Unterschied zwischen den unmittelbar Betroffenen und den ungehörig Weiterlebenden besonders für die große Gruppe der Auslandsdeutschen gegenüber ihren einheimischen Volksgenossen. Während diese im Grunde so weiter arbeiten oder sogar genießen, wie sie es vor dem Kriege getan haben — wobei die allgemeine Verelendung gewiß nicht übersehen, aber wegen der Ahnungslosigkeit über ihre Ursache auch nicht überschätzt werden soll —, während überhaupt in Deutschland für die Wünsche vieler nur zu sehr „alles beim alten“ geblieben ist, sind die Auslandsdeutschen in des Wortes wahrster Bedeutung von Haus und Hof vertrieben, ihrer Existenzmittel beraubt, aus einem weiten und reichen Wirkungsfeld in die trübe und manchmal etwas müßige Enge der deutschen Heimat gebunden. Und wenn sie nun zusehen, wie so viele gerade unter den Konjunkturen der Nachkriegszeit das Ihre gefunden haben, so vergessen sie leicht, wie viele Leidensgefährten sie doch auch in der Heimat treffen können, und sie messen ihr Glend nur an dem Wohlergehen einer bevorzugten, und zwar gerade einer sehr ungerechtfertigt bevorzugten Schicht. Daraus leiten sie eine allgemeine Mißstimmung gegen ihr Vaterland ab, das ihnen in seinem verarmten und kümmerlichen Zustand nichts von dem ersehen kann, was die weite Welt ihnen geboten hat, selbst wenn es finanziell ausreichende Entschädigungen zu zahlen vermöchte.

Aber gerade da liegt eine besonders starke Quelle der Unzufriedenheit, ja Verbitterung frei. Denn die Auszahlung der Entschädigungen, die bisher geleistet worden sind, hat wohl in keinem Falle den Schaden abgegolten, der erlitten worden ist. Je länger sich die endgültige Befriedigung der Ansprüche hinauszieht, desto größer wird der Abstand zwischen dem ursprünglichen Verlust und der möglichen Entschädigung. Es ist zu selbstverständlich, um beschönigt werden zu können, daß sich auch Sympathien kaufen lassen. Wenn es der Regierung gelungen wäre, ihren Staatsangehörigen die Bezahlung des Privateigentums in vollem Umfange aus Staatsmitteln zu ersetzen, hätte sie sich viele Freunde erhalten oder gewinnen können, deren Verlust sie besonders schwer trifft, weil es vielfach Menschen von Einfluß und Ansehen im Auslande sind, deren moralischen Kredit die deutsche Republik sehr gut brauchen könnte. Im Versailler Vertrag ist der deutschen Regierung die Entschädigungspflicht für alle im Ausland enteigneten Deutschen auferlegt. Sehr richtig haben unsere Feinde darauf gerechnet, daß sie auf diese Weise das Odium einer völkerrechtswidrigen Maßnahme allmählich von sich abwälzen und auf den übertragen könnten, der die Entschädigung mehr oder weniger schuldig bleiben mußte. Auch die Auslandsdeutschen denken so sehr an ihren Anspruch gegen die deutsche Regierung, den ihnen die Feinde erst verliehen haben, und zu wenig an die Ursache davon.

Noch eins kommt hinzu, um die Sympathien für das

Deutschland von heute zu schwächen. Der Auslandsdeutsche konnte sich vor dem Kriege auf die Macht und den Ruf seiner Heimat verlassen. Das „civis Germanus sum“ hatte in der ganzen Welt einen guten Klang und bot den Schutz, ohne den die erstaunliche Blüte des deutschen Handels und aller deutschen Arbeit in den Ländern draußen unmöglich gewesen wäre. Dieser Schutz ist freilich gerade durch den Krieg und während des Krieges zusammengebrochen, also unter dem sogenannten alten Regime. Aber die Liquidation dieses Zusammenbruchs ist dem neuen Regime auferlegt. Es trägt daher auch all die unwägbareren Peinlichkeiten, die mit einer solchen Aufgabe verbunden sind, und so trägt es auch in dieser Beziehung schwer an einem Erbe, das niemand als ein Erbe anerkennen will.

Aus diesen Umständen ist der leidenschaftliche Kampf zu erklären, der von dem Auslandsdeutschtum gegen die Republik und vor allen Dingen gegen ihre Farben geführt wird. Man wird auch das leider als typisch deutsch bezeichnen können. Denn die Auslandsdeutschen sollten einsehen, daß der nähere Weg, Sympathie und Ansehen wieder zu erlangen, gerade der wäre, das neue Deutschland moralisch zu stärken und dem neuen Symbole selbst die Achtung zu erweisen, von der jeder wünschen muß, daß auch die Ausländer sie wieder annehmen. Außerdem ist es ungerecht, zu vergessen, daß die neuen Farben eine große Rolle in der deutschen Geschichte gespielt haben, und daß sie gerade deshalb wieder auferstanden sind, weil der großdeutsche Gedanke, der nach der Revolution allen so nahe lag, diese Farben von jeher für sich in Anspruch genommen hat, und dieser Gedanke sollte doch den Auslandsdeutschen nicht ferne liegen. Schließlich muß man daran erinnern, daß die Farben Schwarz-Rot-Gold gewählt worden sind zum Kampfe gegen die Farbe Rot, die zunächst ausschließlich das Feld behauptete.

Wenn man freilich von den Auslandsdeutschen fordert, daß sie die deutsche innere Entwicklung berücksichtigen und sich der gemeinsamen Pflicht aller Deutschen gegenüber einer das Deutsche an sich befehdenden Welt besser bewußt werden, dann darf man auch von den Inlandsdeutschen mehr Rücksicht für die Not und mehr Verständnis für die Schwierigkeiten der Volksgenossen draußen oder der aus dem Ausland Vertriebenen verlangen. Mit den Auslandsdeutschen zuerst müßte die gemeinsame Front einzunehmen sein, welche seelisch starke Völker nach außen immer finden, auch wenn sie weder sich selbst noch der Welt innerpolitisch eine Einigkeit vortäuschen, die in unserer Zeit und bei unseren Verhältnissen immer nur trügerisch sein könnte!

Das Auslieferungsgesetz.

Bd. Berlin, 18. Mai. Über das Auslieferungsgesetz, das zurzeit im Reichsjustizministerium ausgearbeitet wird, macht der „Vorwärts“ einige Mitteilungen. In der Hauptsache wird die Zukunft dieser Fragestellung sein, um die bei jeder Auslieferung immer wieder auftauchende Frage, ob das Reich oder die Länder zuständig seien, ein für allemal zu regeln. Die Entscheidung darüber, ob eine Auslieferung zulässig ist oder nicht, wird den Gerichten übertragen. Das Auswärtige Amt hat dann zu entscheiden, ob die Auslieferung erfolgen soll. Da aber das Gericht entscheidet, daß die Auslieferung nicht zulässig ist, so kann das Auswärtige Amt die Auslieferung nicht betreiben. Ferner wird das Gesetz Bestimmungen haben, was als politisches Verbrechen zu betrachten ist. Außerdem werden noch eine ganze Reihe von Bestimmungen untergeordneter Art, wie z. B. über das Auslieferungsverfahren, im Gesetz geregelt werden.

Eine allgemeine Amnestie in Oberschlesien.

Br. Oppeln, 19. Mai. (Eig. Drahtbericht.) General Peron beabsichtigt bei der bevorstehenden Übergabe der beiden Teile Oberschlesiens eine Amnestie für die Verurteilten beider Nationen zu erlassen. Die nach dem letzten Zustande wegen Widerstandes gegen die internationalisierte Kommission zu einer Gefängnisstrafe bis zu 2 Jahren verurteilt wurden. Nicht einbezogen sind an dieser Amnestie solche Verurteilten, die sich eines Anschlages auf das Leben der Besatzungstruppen schuldig gemacht haben.

Schiffer über seine Genfer Tätigkeit.

Br. Berlin, 19. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der deutsche Bevollmächtigte bei den deutsch-polnischen Verhandlungen, Reichsminister a. D. Schiffer, der gestern morgen aus Genf nach Berlin zurückgekehrt ist, machte einem Mitarbeiter des „S. T.“ über den Verlauf und den Abschluß der Verhandlungen mit den Polen Mitteilungen. Im Laufe der Unterhaltung führte der Minister aus:

Ich habe bei den Verhandlungen nie einen Schritt gemacht, in welchem schwerer Lage ich mich innerlich und äußerlich befand. Es war mein Bestreben, die Verhandlungen nach Möglichkeit im Interesse des Deutschen Reiches und insbesondere Oberschlesiens zu führen. Was die Wiederherstellung meiner Rechtsverhältnisse beim Abschluß des Vertrages anlangt, so war ich an sich vielleicht nicht nötig, weil die Rechtsverhältnisse ja vor dem Kriege schon feststanden. Ich wollte jedoch dadurch, daß ich die Verhandlungen abmilde, den Eindruck vermeiden, als hätten wir unteren Standpunkt aufgegeben. Der Vertrag selbst ist natürlich unbedingt geschlossen worden und wir werden, wie jedes Abkommen, diesen Vertrag loyal durchführen. Wenn hier und da Zweifel an der Loyalität der Polen geäußert worden sind, so möchte ich nur darauf hinweisen, daß durch die Konstruktion der im Vertrage vorgesehenen Organisationen alles geschehen ist, um die Durchführung des Vertrages so zu sichern, wie er gemeint ist. Einen besonderen Raum in den Verhandlungen hat bekanntlich die Frage des „Linderheitsens“ eingenommen. Dieses Problem ist von uns in einer Weise gelöst worden, daß ich das Urteil des Präsidenten Calonder anführen darf, der erklärte, diese Frage sei auf eine Art gelöst worden, die weit über den Kreis dieser Verhandlungen hinausgeht und geradezu vorbildlich für die Behandlung dieses Problems anzusehen sei. Der deutsch-polnische Vertrag soll noch bis Ende der nächsten Woche ratifiziert werden; denn sowohl die polnischen Delegierten als auch wir sind der Ansicht, daß eine schnelle Ratifizierung des Abkommens notwendig ist, weil nicht früher die Ruhe in den ober-schlesischen Gebieten eintreten wird, als nicht die beiden Teile ausgetrochener Gebiete von ihnen übernommen worden sind. Durch den Abschluß des deutsch-polnischen Vertrages ist nunmehr die Tür zu weiteren allgemein wirtschaftlichen und politischen Verhandlungen geöffnet worden.

Das Gesetz über die Altersgrenze vorläufig außer Kraft.

W. T. B. Berlin, 18. Mai. Der preussische Staatrat hat den gemeinsamen Antrag der beiden Reichsparteien, des Zentrum und der Demokraten angenommen, dem Staatsministerium und dem Landtag einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem das Gesetz vom 15. Dezember 1920 über die Einführung der Altersgrenze für Beamte einseitig außer Kraft zu setzen ist und gemäß dem Ausschluß, nach dem die Auktorisationsfrage bis zur einheitlichen Regelung der Materie durch das Reich, jedoch längstens auf zwei Jahre, erlassen soll.

Ferner wurde die Ausführungsanweisung zum Reichsmietengesetz mit einigen vom Ausschuss vorgeschlagenen Änderungen angenommen, ebenso der Antrag der Arbeitsgemeinschaft, den Gemeinden die ihnen infolge ihrer finanziellen Lage aus der Ausführung des Reichsmietengesetzes erwachsenden Unkosten von Staat oder Reich erstatten zu lassen.

Der heftige Staatsvoranschlag.

W. T. B. Darmstadt, 18. Mai. Dem Landtag ist der neue Staatsvoranschlag zugegangen. Es ist daraus zu ersehen, daß das Rechnungsergebnis für 1920 mit einem Nettobetrag von 14 133 369 Mark abschloß, während der Voranschlag einen solchen von 54 798 364 Mark vorgelegt hat. Durch den Reservefonds konnte der Nettobetrag nicht gedeckt werden. In dem Reservefonds sind 10 1/2 Millionen Mark, für das Jahr 1921 war im Voranschlag ein Nettobetrag von rund 49 700 000 Mark vorgelegen. Infolge Mehreinnahmen von 33 1/2 Millionen Mark gegen den Voranschlag und der aus der veränderten Veranlagung zu erwartenden außerordentlichen Einnahme der 1920er Steuer konnte mit ziemlicher Gewißheit angenommen werden, daß der Abschluß der Rechnung für 1921 keinen oder einen nicht sehr erheblichen Nettobetrag ergeben wird, so dessen Deckung noch 10 1/2 Millionen Mark aus dem Reservefonds zur Verfügung stehen. Die Abzahlsumme für den Voranschlag 1921 übersteigt zum ersten Male eine Milliarde. Er schließt mit 1 408 505 949 Mark in Einnahmen und Ausgaben ab. Die Steigerung beläuft sich im Vergleich zu dem letzten Friedensvoranschlag (1914) auf das Fünffache. Die Gesamtaufwendungen für die Beamtenenschaft betragen nach Abzug eines Erlöses von 50 Millionen Mark aus der Reichskasse 540 Millionen Mark. Die vom 1. Mai ab beginnende weitere Erhöhung der Beamtenbesoldung erfordert 160 Millionen Mark. Ein Verbleib der Einnahmen und Ausgaben ergibt einen Nettobetrag von rund 175 Millionen Mark. Zu dessen Deckung wird in erster Linie der Reservefonds verwendet und erst zur Deckung des Restes soll der Staatskredit in Anspruch genommen werden.

(A. Fortsetzung.)

Rachdruck verboten.

Die Siegerin.

Humoristische Skizze von T. Neja.

Am Abend dieses selben Tages sah Onkel Wladimir mit trübem Erntanen das Wasser, das er in sein Waschbecken aus dem schönen Katarakt auf seine Beinscheider und Morgenstühle niederzrauschen. Eine nähere Beschäftigung setzte, daß in der Mitte der Wandschüssel ein großes Dreieck leuchtete.

„Küßelhaft!“ sagte Onkel tiefinnig, während er mit einem Rubelbanduch seine Beinscheider bearbeitete. „Das hat unsere liebe Dina wohl auch herausgeschlagen?“

„Geschlagen? — herausgeschlagen hat sie!“ flachte Tante. Wahrscheinlich den Wasserkrug hineinschleudert wie 'ne Straßennamme. Bitte, geht ein wenig nebenan, ich möchte dies denn doch nicht so schmerzhaft bingeden lassen.“

„Ne, dich bios nicht auf, m'amie! davon wird die Schüssel nicht ganz. Komm, Irene!“ Onkel nickte mit zu und wir zogen selbster ins Nebenzimmer, ließen aber die Tür ein wenig offen.

Durch Tante Kathinas Sturzläuten herbeigelockt, scharrte Fräulein Bursel sehr gemächlich herein und zeigte sich tief gekränkt, daß man ihr „so was“ zutraute.

„Ne, Madamm! dat hab' ich nie und nie nicht jedonn. Dem — so hätt' ich isch ein neues Kummort für mein Feld jeholt. Das hat jehew' ne Duw (Laube) jedonn (gejan). Ja! Da is ne Duw durchs Fenster jeflossen und dat die Kumm jafott jemacht. Jrad um die Zeit vor's Jahr, wie ich beim jnädigen Herrn Jungferndr in die Küch' wüßen holl, is auch 'ne Duw durchs Fenster reinjeflogen und hat mitten in die Madonna's teinietrampeft. Ja!“

„Müßlich nadt nom Himmel eine Lau-be“, pfiff Onkel in den schmelzenden Lobengarritönen nebenan. Tante Kathinas Herz aber blieb der Nacht der Töne verschlossen — sie entsammlen nur ihren Jorn zu „wahrer Liebe“.

„Wüßen Sie gefälligst sofort die Überschwemmung hier auf und lassen Sie die dumme Dägerei. Sie haben die Karne einwach in die Schüssel hineingefallt. Zu Jores Ehre will ich annehmen, daß Sie nicht gemetzt haben, wie sie dabei serbrach.“

„Dat muß dann wohl so sin“, nickte die Alte. „Da sin Madam jans allein daran schuld. In seine Däurers jehi man nich mit die Kumm an die Weltung — da nimmi man 'ne Emailteuf zu — ja! und fällt da in. Dann kann so was nich passieren. Ja! Bei Müllers, wo ich zuletzt ausfallt — kennen Madam Müllers nich? — der in dat trobe Band-

geschloft Brotkrust is — sie is irad' so did wie Madam und hat jrade so'n Knoszen an die Nas' — ja die — sie wohnen an die Butterasse, neben das trobe Delikatesserekechäft —“

Tante hatte das Zimmer verlassen. Später, als Fräulein Bursel das heiße Wasser für den Samowar bereinbrachte, stupfte sie Tante Kathinka kbelmisch in die Seite:

„Ihr seid zu dritt, Madam! Nur immer hüßlich kal! Blut — ja! Ich bin nu 67 Jahr — ich vog' mich nich um jebier Quarg auf. Ja! Jeduid is jegen manderlet ein beser Mittel als Arznei, pfleget mein Badder jeltig immer zu jagen. Aber Madam denkt: Jeduid is das Labäl edler Seelen — aber der Dittel soll's husten —“

„Behalten Sie Ihre Weisheit für sich“, Marie, gebot Tante streng.

Fräulein Bursel war tief gekränkt. Marie heß ich nich“, sagte sie. „Das tut mich nun wirklich leid, daß Madam mein erbliden Christemam' durchaus nich leiden mag — aber auf Marie bin ich nicht jekannt, und da hör ich nich auf. Ich kann nich für, daß mich mein Mutter jeltig Rimi jennant hat. Madam kann doch auch nichts für, daß man Jhnen Ami jemann hat, wo es doch jemlich und jemlich ein Hundename is. Lohmewers, wo ich mal aufwartet hab', hatten 'nen Schinager, so 'nen frubdeligen, wo man nie die Möß' beausrietet — ja! und der dich Ami. Und Schulze jemer — dat is nu'n Binkker, der beist auch Ami. Madamm können Schulzen selber fragen.“

Tante wurde beängstigt rot und jappete ein paar mal nach Luft.

„Rog' dich doch um Himmels willen nicht auf, m'amie!“ dat Onkel.

„Ich aber stand nich auf, nadm Fräulein Bursel am Widol und sog sie im beschleunigten Tempo nach der Küche, wo ich ihr das misverstandene Rosewort „m'amie“ erklärte. Für den Rest dieses Tages war Waffenstillstand.“

Der Guerillakrieg, der sich fortan zwischen der Herrin des Hauses und dem „Interregnum“ fortsetzte, gehört zu den ergößlichsten Erinnerungen meines Lebens. Tante Kathinka brachte, der jahrzehntelangen Gemohnheit folgend und ohne in der Hitze des Jornes zu überlegen, ihre Sprüche „im Volksmund“ an — und Rimi Bursel jette ihr „Gotteswort“ dagegen und jagte mit flüchtenden Rabmen. Und in aller Heimlichkeit lachten Onkel und ich Tränen dabei.

„Dies hatte ich nicht mehr aus!“ stöhnte Tante Kathinka nach einer solchen besonders 'amersischen Niederlage. „Die alte Hete soll noch heut nach dem Hospital geben und fragen, wie lange es wohl noch mit Hanna dauern kann. Bitte, lache nicht, Irene, für mich ist die Sache jehr ernsthaft.“

Diese alte Kreatur bringt mich mit ihrem „Gotteswort“ noch unter die Erde.“

Fräulein Bursel trat also um 3 Uhr ihren Besuchs- und Erkundigungsreise nach dem Hospital an und lehrte reichlich spät zurück. Wer lagen bereits beim Abendrot, das sie freundlich mit ausbereiten und auszutragen überlassen hatte. „Mit dat Danne jehi et ja so weil!“ nickte sie beglücklich. „Sie hat sich man über den alten Brissetmann lo alteriert. Madam wissen ja woll, dat der Brissetmann an ihr pufferte?“

„Nein!“ sagte Tante trübe überrückt. „Das weiß ich durchaus nicht.“

„Er woll' ihr betratet!“ nickte Fräulein Bursel. „Und nu hat der Doktor jehagt, dat Hanna Häit es auf die Lunge.“

„Ja! — Und nu will ihr der köstliche Kerl nich mehr, weil es doch lo ein dreifaches Jwerbe wär' mit die alten Brissets. Und da dat sich dat Hanna lo über alteriert. Ja! ja man immer: die Mannseris sin all' jchlecht wie'n Juter Rabekhan. Ja! Erst wollt dat Hanna sich jchiesen — dat tut man ja jehi lo viel — und denn jäh dat lo 'ne Köhne Leich' mit's Brautkleid und Schiefer und Wirtbenkrans —“

Tante rang die Hände. „Mein Gott — ist so etwas erchlo! — sich erchlehen — das tut man ja jehi lo nie!“ — als ob's Humdode wäre aber 'ne Sommerrefe! Netus vernünftige Hanna!“

Onkel Wladimir knaube sich hart und andauernd. Er sah aber noch immer ungemein veranlet aus, als leib Gefäß aus dem Lakhentuch emporzuckte. Trodem tat er keine Schuldigen und kam Tante Kathinka zu Hilfe.

„Na, na, na, na!“ sagte er. „Was für'n Biddsinn. Und mit der köhnen Leiche“ ist es mal von vornherein nichts — die soll sich dat Hanna mal jwerft aus dem Kopf jchlagen.“ Krans und Schiefer — profie Wablzeit! In die Rogawe kommen die Selbstmörder, meine Bette! Und werden hinter Glascheiben ausjefestert, damit sie jeder leben kann. Das ist nun weniger schön, meine Bette.“

„Wo kommen sie da in?“ fragte Fräulein Bursel misstrauisch. „Wat is dat, die Wort?“

„Ins Leichenjchauhous — wenn Sie das beser verjehen“ erklärte Onkel.

„Ach lo! — der Herr meimen die Morjil! — jrade jans daselbe hab' ich dat Hanna auch jehagt und hab' sie da jüchlich von dat Schiechen abjehdracht. Vor die Morjilb da traut sie sich. Man jagt nämlich Morjil! — weil es auf Französisch lo heißt. Da brauchen sich aber der Herr nich zu jchämen — jeder kann nu nich Französisch.“

(Schluß folgt.)

Zeit lassen, um das umfangreiche turnerische Programm abzumachen, mußte der Dienstag hinzugenommen werden, an welchem Tage die Kreiswettkämpfe ausgetragen werden sollen.

Die Leichtathletikabteilung des Turn- und Sportvereins beteiligt sich am Samstag, den 20. Mai, und Sonntag, den 21. Mai, an den großen Leichtathletischen Wettkämpfen des Turnvereins von 1817 in Mainz.

Freie Turnerschaft Wiesbaden. Am Sonntag, den 21. Mai, hält der Verein auf seinem an der Lohstraße gelegenen Turn- und Sportplatz sein diesjähriges Turnier ab.

Arbeiter-Kadaverband Solidarität, Bau 18, 3. Bezirk, Ortsgruppe Wiesbaden. Sonntag, den 21. Mai, findet im Hofe der Lohstraße die Übung des 45-60er Massenreigen statt.

Neues aus aller Welt.

Der amerikanische Gesandte bei der Kinderhilfsmission in Berlin, Dr. Franz B. Meyer, hat am Donnerstag, den 18. Mai, im Reichstagsgebäude eine öffentliche Sitzung abgehalten, in der er über die Tätigkeit der amerikanischen Kinderhilfsmission in Berlin berichtete.

Ein amerikanischer Bankier in einem Berliner Hotel bestohlen. In einem der ersten Berliner Hotels unter den Linden wurde ein amerikanischer Bankier bestohlen.

Die erste deutsch-amerikanische Reisegesellschaft in Hamburg. Eine aus über 1000 Personen bestehende deutsch-amerikanische Reisegesellschaft, unter der sich Angehörige aller deutschen Volkstämme aus allen Teilen der vereinigten Staaten befinden, namentlich auch Mitglieder des amerikanischen plattdeutschen Volksvereins, ist auf dem Dampfer „Santia“ von New York kommend, nach guter und schneller Überfahrt in Hamburg eingetroffen.

werden sich nach der Teilnahme an einigen ihnen zu Ehren geplanten Veranstaltungen, zum Teil der Einladung des Bremer plattdeutschen Vereins folgend, nach Bremen begeben, zum Teil in ihre engere Heimat weiterziehen.

Selbstmord eines Münchener Bankdirektors. Direktor Scheller von der Filiale Spesshaußen der Bayerischen Vereinsbank erschlug sich in Anwesenheit seiner sämtlichen Beamten im Bureau nach einer längeren Unterredung mit dem Direktor der Münchener Zentrale.

Amerikanische Hafenuntersuchung für den „Vesivathan“. Am Samstag werden vom amerikanischen Schiffsamt Sachverständige nach Deutschland abreisen, um zu untersuchen, welcher deutsche Hafen tief genug sei, um den Riesendampfer „Vesivathan“ einlaufen zu lassen.

Handelstell.

Berliner Devisenkurse.

Table with exchange rates for various countries like Holland, Buenos-Aires, Belgien, etc., for the dates 18. Mai 1922 and 19. Mai 1922.

Industrie und Handel.

wd. Deutsche Petroleum - Deutsche Bergbau-A.-G. Berlin. Die außerordentliche Generalversammlung bildete den Auftakt zu den morgen stattfindenden Generalversammlungen der Deutschen Bank und der Deutschen Petroleum-A.-G.

Bad Salzhausen (Oberhessen) Solbad - Herz- und Nerven-Heilbad. Hotel Kurhaus. bestrenommiertes Haus, im Kurpark gelegen.

Therapuirol, Polyzol und Elektro-galvanischen Strom bei Gicht, Rheuma, Ischias, Lähmungen, Asthma, Bronchitis, Keuchhusten.

Das Geheimnis jung zu bleiben! Muchalin. Desinfektions-Sant u. Toilette-Genuss.

Kunst-Ausstellung. Holzkunsthandlung u. Hovergolderei. Gemälde - Moderne Original-Graphik.

STERNOLIN. Schuhputz. hervorragend in Glanz und Qualität. Schlingmann-Glasöfner, Gummischützer u. Dosenöffner.

Canthal 1823

Vertreter: Ferdinand Henckel, Wiesbaden, Albrechtstraße 11. Fernsprecher 712.

Schablonen für Wäsche-Stickerei. neueste Muster. f. d. Sohns. Gravieranstalt.

Zigarren (reim Uebersee) je 10 Mille, Warenpreis Mk. 950, Mk. 1450, Mk. 1650. Banderole nach Wunsch!

Günstiges Angebot f. Schuhhändler! Durch Vorgehensleitung bin ich in der Lage, einen größeren Posten hochelegante französische Damen-Halbschuhe u. Stiefel...

Ein Transport prima Hannov. Zerkel und Läuferchweine. Heiner. Herziger Schierstein.

Bade-Anzüge für Damen, Herren u. Kinder. Mühlgasse 11-13. L. Schwewenck.

Emser Pastillen. Korbmöbel in Beddia u. Weide, verstellbarer Kranken-Tisch, Klapp-Klubsessel.

Juka-Feifen-Pulver. Hochwertig von unübertrefflicher Waschkraft. 30% Fettgehalt.

Syphilis. Haut- und Geschlechtsleiden. Spezial-Arzt appr. im Ausland, WIESBADEN.

REGINA am Kurhaus. Berühmt für gute Küche. Telefon 669.

Pension Lomnitz. Hotel Taunus. Langen-Schwalbad.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Jüngeres Fräulein

für leichte Büroarbeiten

lucht

Detle. Michelsberg 6

Flotte Stenotypistin

welche auch französisch

korrekt schreiben kann,

gelehrt.

Offerten unter N. 357

an den Tagbl.-Verlag

Modes!

Lehrmädchen für den

Verkauf mit guter Schul-

bildung ist gesucht.

Ada Wendheim,

W.-b.-R. 12.

Gewerbliches Personal

Junge Dame

aus guter Familie,

hat Gelegenheit in

uns. Laboratorium

gründl. Kenntnisse

i. d. Chemie (Bes.

Analyse) zu erw.

Nach Ausbild. f. ste

Anstellung in uns.

Fabrik a. Assistentin

des Betriebsleiters.

Zuschr. u. T. 14946 an

Ann.-Exp. D. Frenz,

G. m. b. H., Mainz.

Seibständige

Tailenarbeiterin

u. Querschnittlerin

u. Herchen, Goldstraße 19

Gut empfindliche er-

stimmte Schneiderin

bei auter Bezahlung ge-

sucht. Offerten u. N. 357

an den Tagbl.-Verlag

Lehrmädchen

für 11. Damenkleidererei

per sofort eventl. später

gelehrt.

N. Bodenk. Lananstraße 24

Frauen

u. Mädchen

für Tischarbeit gesucht.

H. Kaution erforderlich.

Hoch,

Lotharstraße 109.

Tüchtige Friseurin

perfekt im Ondulieren,

für die Salons gesucht.

Karl G. Müller,

Heimstraße 39,

Lanan- u. Schwalbach.

Dauersonal

Am 1. oder 15. Juni

überlässiges

Fräul. gesucht

zu 10jährig. Jungen

Schularbeiten beauftragt.

Belohnung, H. Witzke

im Hausb. Aindarbeiten

betrieben. Off. u. N. 361

an den Tagbl.-Verlag

Junges Mädchen

aus achtbarer Familie,

evang., das gewillt ist,

zus. mit der Hausfrau

alle vorf. Arbeiten zu

verrichten, findet in

Billenhaus bei Wies-

Alleinmädchen

überlässig u. perfekt im

Kochen, zu 2 Personen

gelehrt. Hilfe vorhanden.

Frau Emil Engel,

Lananstraße 11. 1.

Tüchtiges Mädchen

das selbständig kochen

kann, bei gutem Lohn

gelehrt. Dambachtal 39,

Telephon 1370.

Alleinmädchen

a. empf. in H. Privat-

haushalt bei a. Lohn gel.

Reudorfer Str. 6. Part.

Besseres verheir.

Alleinmädchen

mit besten Empfeh. für

H. Haushalt (2 Pers.)

bei h. h. Gehalt u. best.

Bezahlung sofort gelehrt

Schindlerstraße 3. 1. Hs

Einl. laub. Mädchen

gel. Rheinstraße 98. 1.

Gewandtes

Hausmädchen

zu älterem Ehepaar bei

hohem Lohn gesucht.

Herr,

Adelshofstraße 70. 1.

Ein tüchtiges zwörf.

Mädchen

per sofort od. 1. Juni

gelehrt Rheinstr. 46. 2. l.

Hausmädchen

i. H. Haushalt (2 Pers.)

f. sofort od. 1. Juni ge-

lehrt. Köchin vorf. Rob.

Mainz. Straße 2

Alleinmädchen

gelehrt i. Küche u. Haus-

arbeit. Hoh. Lohn. Wäsche

ausm. u. Vorstell. von

9-11 u. 2-4 Uhr. Adel-

shofstraße 16. Part.

Alleinmädchen

per 1. Juni oder später

gelehrt am Kaiser-Fried-

rich-Pab 6. 3.

Küchenmädchen

per 1. Juni gesucht. Vor-

stellungen von 11-3 Uhr.

Kessels-Café,

42 Pultenstraße 42.

Junges Mädchen

aus guter Familie für

kleinen Haushalt gegen

gute Bezahlung gesucht.

Frau Karl Schaefer,

Dorfstraße 54.

Überlässiges

Mädchen

bei gutem Lohn gesucht

Reberstraße 4. 1.

Neuen Verheiratung b.

ierigen ein laub. perf.

Alleinmädchen

für meine Privatwohn.

zum 1. oder 15. Juni

gelehrt.

Hoher Lohn u. gute Ver-

einigung

Spezialwarenhaus

Frau Gerhard Nachl.,

Inh. Max Könenberg,

Lananstr. 6.

Besseres Hausmädchen

für gleich od. später gel.

Saub. braves Mädchen

für tagsüber gel. Morit-

straße 29. 1. l.

Junges Mädchen

oder Frau gesucht zum

Kochen für täglich von

11 bis 1 Uhr. Zu er-

fragen bei Wirth, Emjer

Strasse 44. 2.

Sum 1. Juni ein anst.

fleiß. Mädchen

o. unabh. Frau

von 8-4 Uhr oder für

ganz gesucht. P. überes

Oranienstraße 58. 1.

Saub. Frau od. Mädch.

2mal wöchentl. 2 Stund.

norm. gesucht. Bülow-

straße 1. 2. links.

Tücht. Mädchen

oder Frau, welche zu

Haule schlafen kann, ge-

lehrt. Gute Verpfelegung,

hoher Lohn. Eleonoren-

straße 4. 1. Et

Dr. W. ab. Mittag

ist gel. Moritstr. 58. 1.

Fleißige, brave Frau

alle Tage etliche Stunden

gegen gute Bezahlung so-

fort gesucht.

Reinwalder Str. 8. Part.

Reinwalder Str. 8. Part.

Gelehrt für 1. Juni od.

mögl. bald gegen frei

Zimmer auf Etage, frei

Kochens, Licht, Wäsche u.

etwas Vergütung

anständige ehrl.

trächtige alleinsteh.

Frau od. Fräulein

die dafür bei einzelner

älterer Dame Hausarbeit

übernimmt. Kann noch

Lebensbehalt haben.

Offerten unter E. 359

an den Tagbl.-Verlag

Superl. Auwärterin

für dauernd u. bei gel.

Vorw. 1-3 u. gegen

7 Uhr abends. Bloem,

Große Burgstraße 7. 3.

Saub. Stundenfrau

an Kurmburgstr. 2. 3. l.

Stundenfrau

für täglich gel. Bergandl,

Reberstraße 39. 1.

Wohnfrau

ideal 3-4 Stunden gel.

Karl-Friedr. Ring 34. 2

Gut empf. Monatsfrau

täglich v. 8 bis 10 Uhr

gelehrt. Penst. Adolfs-

allee 21. 2. Stod.

Putzfrau

dreimal wöchentl. gelucht.

Dr. Reg. Daurat Nagel,

Rheinstraße 88. 3.

Sofort gelehrt

eheliche Putzfrau

2mal wöchentl. 4 Stunden. Vor-

stell. 12-7. Dr. E. Meyer,

Kirchgasse 19. 2.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Reisevertreter

je einer gesucht für Wies-

baden u. Umgegend, sow.

Jung-Fräulein

lis leht im Büro tätig

mit guten französischen

Sprachkenntnissen leht

ab 1. Juni Stellung im

Büro. Off. unt. N. 358

an den Tagbl.-Verlag

Zwei bessere Fräulein,

23 u. 28 Jahre, branden-

burgisch, tüchtig in Kon-

ditorei, Büfett und Wirt-

schafsbetrieb, lueh. Stell.

nach Holland. Gefällige

Offerten an

D. Gaudin,

Mainz, Rheinstraße 55,

bei Nln.

Gewerbliches Personal

Krankenschwester

überst. a. wissensb. staatl.

geor. lueh. passende Be-

zahlung. Offerten unter

D. 355 an Tagbl.-Verl.

Junge Frau

lueh. Heimarh. in Woll-

waren. Gel. Off. unter

N. 359 an Tagbl.-Verl.

Welt. Fräulein, franzö-

sprach., lueh. tagsüb. Be-

schäftigung. Wäsche aus-

waschen, Bügelu u. sonst.

häusl. Arbeiten. Gel.

Angeh. u. S. 360 T.-Verl.

Saubere ehrl. Wirtsch.

lueh. Arbeit im Wäsche-

Off. u. N. 360 Tagbl.-V.

Dauersonal

Fräulein

lueh. Stelle als Stübe in

gutem Hause, wo es den

Haushalt erleichtern kann,

bei voll. Fam.-Anschl. u.

seitentüchtig. Tagelohn gel.

Off. u. N. 359 Tagbl.-V.

Ja. Mädchen, w. a. näh

lueh. lueh. Stell. zu ein.

Kind oder in besserem

Haushalt, am liebsten an

Ausländer. Offerten unt.

N. 360 an Tagbl.-Verl.

Wir suchen

für den Regbes. Wiesbaden

und Oberhessen

einen mit den Verhältnissen in diesen

Gebieten vertrauten, wenn möglich

schmännlich gebildeten

Bezirksbeamten.

Zeitgemäße, feste Bezüge, Taggelber

und Beteiligung an dem gesamten

Bezirksgebiet. Unmittelbarer Ber-

kehr mit der Anstaltsleitung.

Karlsruher Lebensversicherung

a. G.

Bezugsbestand

nahezu 2 Milliarden Mark.

Neue Tarife mit niedrigen Prämien.

Beziehung ohne Unternehmung.

Zur Neuordnung unseres umfangreichen

Wohnungen zu vertauschen
Tausche meine 3-Zim.-Wohnung in Wachen, Kaiser-Allee, gegen gleiche in Wiesbaden. Off. unt. E. 357 an den Tagbl.-Verl.

Tausche
Tausche 3 Zimmer mit allem Komfort in Villa, nahe der Wiesbad. Allee (Vestria) geg. gleiche od. groß in ruh. D. in Wiesbaden. Off. G. 347 T.-Bl.

Tausche
Schöne große helle 2-Zim.-Wohnung. 2 Balkone. 2. Etage im Bestand. gegen ebensolche i. Rent. Off. u. E. 353 Tagbl.-Bl.

Tausche
gehunde schöne 3 Zimmer. große Küche. Gas. elektr. Licht. Nähe Kinastadt. gegen gleichwertige Wohnung. Rab. Bahnh. Off. u. E. 355 an Tagbl.-Bl.

Schöne billige 1-Zim.-Wohn.
in Waldstraße gegen ähnliche oder größere in Wiesbaden zu tauschen gesucht. Umzugsvergütung. Off. unter H. 344 Tagbl.-Verl.

Geldverkehr
Kapitalien-Gelände
5000 Mk. von Selbstgeber zu leihen gesucht. kurze Frist, hohe Zinsen. 10fache Möbeld. Off. u. E. 359 Tagbl.-Verlag.

Tätiger Teilhaber
mit circa 100 Mk. für Lebensmittel-Geschäft in bester Lage gesucht. Teil. Offerten unter P. 361 an den Tagbl.-Verlag.

Gutes Geschäftshaus
mit zu übernehmend. Geschäft. Umsatz circa 3 Millionen jährlich. zu Preise v. 700.000 Mk. zu verkaufen durch Grundstücksamt, G. m. b. H., Schmalbach, Str. 4. Tel. 5884.

Immobilien-Kaufgehilfe
Villa von Eigent. zu kaufen gesucht. Off. unter H. 354 Tagbl.-Verlag.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe
Schönes Wohnhaus
in Wiesbaden f. 450.000 Mk. sofort zu verk. event. verk. a. die Möbel den 2. Zimmer und Küche. Direkte Anfragen unter E. 355 an Tagbl.-Verl.

AL. Geschäfts-Zinshaus
zu kaufen gesucht. Zins mit Angabe der Lage, Taxe u. Preis an Karl Herbst, Saarbrücken, St. Joh. Martialis 28.

„Erstklassiges“ HOTEL
in herrl. Taunusbadeort, mit groß. Park, 60 Zimmer, umstandshalber ist Uebernahme bald möglich, ohne Mobiliar, jedoch Küche und Badeeinrichtung, gegen Barzahlung, für 2,5 Million an Selbstkäufer abzugeben. Vermittler verboten. Off. unt. D. 361 Tagbl.-Verl.

Grünes Ziegenfleisch
(44/46), sowie eleganter Rosenrot preiswert zu verkaufen. Zu sehen Sonntag v. 9-3 Uhr. Schinas, Korffstraße 21, 2.

Eleg. u. Velour de laine-Ziegenfleisch, beige-bräuner Füllhut zu verk. bei Dink, Rheinstraße 10, 2.

Neuer Stadanzug
(Fra. 46) zu verkaufen. Zu verk. Max Zimmer, Laurush. 19, v. 9-12 u. 3-4 Uhr. Schneiderl. Gut erh. Saffol-Anzug Billia zu verk. bei Kühn, Adlerstraße 53, Ribb. 2.

Kleiner Anzug u. Mantel für 7-Jähr. v. Mayer, Goethestraße 18, Part.

Sehr sehr. Klammboje zu verkaufen. Diefenbach, Frankfurterstraße 5.

Aufsher-Rod u. Weste schmal. Haur. Billia zu verkaufen. Weber, Meißnerstr. 29, 3. 2mal ansehen.

2 Paar Schellenkiel (Gr. 42/43), fast neu, zu verk. bei Wolf, Bismarckring 27, 1 r.

2 große Delbilder mit breiten Goldrahmen zu verkaufen. Mettenins, Schmalbacher Str. 41, 2. Eine neue Schreibmaschine zu verkaufen. Tol. Sel. Kaulbrunnstr. 5, H. 1.

Registriertafel preiswert zu verkaufen. Bürgener, Moritzstr. 64.

Schönes Schlafzimmer (einh.) billig zu verkaufen. Etienne, Taunusstraße 49, 1. I. Tel. post 10-4 Uhr.

Schlafzimmer kompl. neu, weiß lack. 2 Betten, billig zu verk. Des Combes, Forststr. 33, Eisenheim.

Kinderbett, Kinderpult, Metalltafel abzugeben bei Bredemann, Theodorenstraße 3, abends 8 Uhr, od. 9-10 morg.

Heinrich F. Haussmann,
Luisenstraße 3 Bank-Geschäft Ecke Wilhelmstr.
gegenüber Hotel „Metropole“.

Offerierte freibleibend als Anlagewerte:

5% Oblig. I. stell. hypothek. Gebr. Achenbach (Kohlenseche)	Kurs 101%
rückzahlb. 103%	
5% Oblig. (hypoth.) Ullstein A.-G. Berlin (Verlag und Druckerei)	Kurs 100%
5% Oblig. (hypoth.) Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt	Kurs 100%
5% Oblig. (hypoth.) Hohenfels (Kaliwerke)	Kurs 100%
rückzahlb. 103%	
5% Oblig. Elektrizitätswerk Westfalen (Bochum)	Kurs 100%
rückzahlb. 102%	
5% Oblig. Stadtanleihe Mainz (neue)	Kurs 98 1/2%
rückt. ab 1924-1932, garantiert d. Einkünfte d. Gaswerks.	
5% Oblig. (Mündelsch.) Braunsch. Kommun.-Anleihe	Kurs 100%
garant. d. Kommune, Gemeinde u. Braunsch. Staatsbank.	

An- und Verkauf von Wertpapieren etc. an allen Börsenplätzen.
Bankkonto: Reichsbank.

Gelegenheitskauf!
Neues modernes Schlafzimmer. Mah. lack. und mod. Küchen-Einrichtung. neu preisw. abzugeben. Hl. W. Meißnerstr. 13, 2. Schlafz. reparaturbedürftig, zu verk. Verbe. Materloofstraße 5, 2.

Sehr gut erh. Sofa, ein Eisschrank, ein Waldbecken zum Anhängen, Messingtangen f. Läufer zu verk. Anzugeben am Samstag u. Montag von 4-6 Uhr. Händl. verbe. Maier, Meißnerstr. 7, B. Küchen-Einr. u. Schlafzimmer zu verk. Stein. Kellertstraße 3, Part.

Zwei antike Schränke sind zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ex. Zwei eichene Kleiderschränke zu verkaufen. Büschbacher, Dohr. Str. 30, Wirkhof.

Zu verkaufen
wegen Wahnwandel ein Soenneden-Führerschrank mit 4 Ausläßen u. Rollschrauben. Anzul. vorm. bis 11 Uhr, mittags 1-4 und abends nach 7 Uhr. Nabe. Kall-Friedr.-Ring 86, 3. Mittelgr. Glasschrank, wenig geb. verk. Mayer, Goethestraße 18, Part.

4 sehr. Mohrfühle, etwas defekt, zusammen f. 180 Mk., 40 Gabelsberger-Stenoar-Pette, gut. Pap. f. 350 Mk., Holländer (Maeter) für 200 Mk. zu verk. Neuer, Dohrheimer Straße 44, 2.

Eleg. Kinderwagen, fast neu, verk. bill. Klein. Schmalbacher Str. 21, 2. Gut erh. weibl. Kinderwagen, mod. mit Wollmatt, so wie ein Wollschiffen (60 x 90) zu verk. Schmidt, Rheinstraße 48, 3.

Sportwagen zu verk. Behr, Eißelstraße 29.

Deutscher u. Weißleder dazu 2 Kellervorte, 1 Kubikmeter. Inb. zwei Boiler mit Dampfleitungen zu verkaufen. Wallauer, Puppenplatz 1.

Tabernakel, Steinart. gekraut. für 450.- zu verkaufen. Hans Braun, Kellertstraße 13, Def. Telefon 4393.

Hochherrschäftliches Schlafzimmer prima Arbeit
in Eichenholz, dreiteilig. Schrank mit eingebauter Frisiertoilette, billig zu verkaufen. Gg. Bogler, Rheingauer Str. 9, 2. Möbelschreinerei, prägn. Ausstellung 1909. Goldene Medaille.

SOFORT BEDIENT
werden Sie bei billigsten Preisen mit neu und gebraucht, aller Art und kaufen vorteilhaft.

Reisemaschinen.
Ankauf — Tausch.

R. Günzburg — Mainz
Tel. 915. — Schulstr. 64, am Kalsertor. F31

Schlafzimmer
zu hohem Preis gesucht. Offerten unter W. 303 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbaden
Suche ich ein eigenes Wohnz. in Speisezimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer

ebenfalls gut erh. Einzelschrank von Herrschaft zu kaufen. Preisofferten unt. B. 329 an den Tagbl.-Verlag.

Schlafz. - Einzeltg.
Preis bis 25.000 Mk. zu kaufen gesucht. Off. unt. W. 327 an Tagbl.-Verl.

Suche zu kaufen aus gutem Hause
1 Schlafzimmer
1 Speisezimmer
1 Herrenz. oder Salon
gutes Piano u. 2 Teppiche
sowie die best. einzelne Möbelstücke u. Portieren. Erbitte schriftl. Off. an Monsieur Van-Doed, Lemmingsstr. 7.

Kleiderschrank
oder Spiegelschr. Waschkommode, Nachtschrank, Zimmertisch, Stühle und Sofa gesucht. Offerten u. Preis E. 338 Tagbl.-Bl.

Raffenschrant
mit Innentraum von Astengröße zu kaufen gesucht. Erbitte Schriftl. u. E. 346 an den Tagbl.-Bl. Kaufe 11. Eisschrank. Etiebl. Gadenstr. 35.

Herrnfahrrad!
zum Selbstgebrauch von Herrn gesucht. Off. mit Preis u. H. 338 T.-Berl.

Dampfheizkörper
neu od. geb., für Glasveranda (ca. 36 cbm) zu kaufen gesucht. Offerten unt. Z. 17 Tagbl.-Berl.

Magnet
1. od. 2. Zylinder, geb. oder neu, gesucht. Hans Braun, Kellertstr. 13. Tel. 4393.

Kupferfessel
zum Suderlöcher, Inhalt 100-200 Liter zu kaufen gesucht. Julius Dumde, Etville a. Rh.

Eine eiserne Wendeltreppe
ca. 5,50 m hoch, ev. auch niedriger zu kaufen gesucht. Offerten an Jaf. Fener, Schloß, Mainz, Leibnizstr. 36. Tel. 3871.

Flaschen Papier
zum Einwickeln, und Metall, Eisen und Zelle zu höchsten Tagespreisen. M. Feigenbaum, Etville Str. 18. Telefon 4638.

Brillanten
Platin, Zahngelisse
Gold- u. Silber gegenstände
kauft zu höchsten Preisen die Goldankaufsstelle **L. Schiffer**
Kirchgasse 50, 2
Telephon 4394.
Gegenüber Kaufhaus Blumenthal. Eing. durchs Tor.
Ungenieter Verkauf. Feelle Bedienung.
Sämtl. Verkäufer luxussteuerfrei.

Achtung!
Für Gegenstände aus **Platin Gold und Silber**
wie Ringe, Ketten, Uhren, Bestecke, Kontakte, Holzbrand-Stifte, Zahngelisse, auch Bruch usw., ferner für **Brillanten Perlen Antiquitäten** zahlt stets die realsten Preise

Jul. Rosenfeld
15 Wagemannstr. 15
Tel. 3964.

Antiquitäten
Bronzenhuren mit und ohne Kandelaber, Miniaturen, Porzellane, Perser Teppiche, Elfenbein-Schnitzereien, farbige und grane Steine, sowie alle erdenklichen Kunstgegenstände bei sehr guter Barzahlung zu kaufen gesucht.

Alte und neue Kunst
Jos. Hirsch
Kl. Burgstr. 6. Telefon 3405.

Briefmarken!
Aus großer Europa-Sammlung verkaufe circa 400 Briefmarken im Katalog, B. Michel o. Kauschl. 150 Mk., für 600 Mk. Anfragen bedingen Rückporto. E. Hase, Frankfurt a. Main, Zell 68. Tel. Admer 1769.

Alte Zinnengeschirre
Teller, Schüsseln, Kannen, Krüge etc. kauft höchstzahlend
Wagemannstr. 87. Telefon 52.

Zweifiger 12/27 PS mit Motz, V. Kasser, Licht, Glas neu bereit, 880 x 135, Contisolen, eleg. raffiger Wagen mit sämtl. Zu gehör für 195 Mk. abzugeben. Christ, Bertramstr. 29.

1 kompl. Eiesattel mit Rücklehne zu verk. Wibel, Vordstraße 29.

Händler-Verkäufe
Mätuna. Ein gr. Polster neue u. auch ergrigene Grad, Emot., Saffol, Gebrod, Cutawan-Anzüge einget. Ueberzieher, Schlupfer u. schmale Hosen bill. abzugeben. Alle Sort. Herrenkleider verb. hier ansehauf. Steinmann, Rauenbacher Straße 7, hinter der Kinostirke. Nähmaschine, noch neu, v. Krieger, Frankenstr. 22, 1.

Kaufgehilfe
Gebild. Ehepaar kaufm. gewandt. sucht tauf. Uebernahme eines **Spezial-Geschäfts** bei sofort. Barzahlung, auch auswärts. Ans. stb. unter G. 357 an den Tagbl.-Verlag.

Ankauf von Platin
Bruch, Gold u. Silber-Waren, Dubler, Platin, schines. Brillanten, B. Martin jr., Mainz, K'oralt. 23, F147

Kleider
Wäsche, Deckbetten, Pelze kauft zu höchsten Preisen **Frau Stummer**
Neugasse 19, 2. Stock. — Telefon 3331 —

Guter Anzug!
für große Figur, Schrittlänge 82 cm, gesucht. Off. mit Preis unter W. 338 an den Tagbl.-Verlag.

Sehr. Anzug für Kn. von 9-10 J. gel. Off. u. E. 356 Tagbl.-Verlag.

J. Mann, 1.05 gr., sucht gut erh. Anzug zu kaufen. Off. mit Preis u. E. 359 an den Tagbl.-Verlag.

Gutes Debett
u. Kissen, low. Matratze u. Bettwäsche, weiß oder bunt, gesucht. Off. mit Preis u. E. 338 T.-Berl.

Schreibmaschine u. Führerschrank (Soenneden) zu kaufen gesucht. Gebl. Offerten u. E. 346 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe
Privat-Verkäufe
Ladengeschäft
zu verk. Offerten unter W. 360 Tagbl.-Verlag.

Für Ausländer, besonders Amerikaner!
Meiniges Verstellungsrecht eines unübertr. „Kalten Panjers“ zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ei

Patent
im In- u. Ausland zu verkaufen. Offerten unt. E. 359 an Tagbl.-Verl.

Mittelmäßiges Pferd
prima im Aus u. kaufen zu verkaufen.

Kilian, Bierstadt 6, B. Eisenboenenalle 13

Gutes Pferd
(Stute) zu verk., auch komplett mit Rolle abzugeben. Tod. Hartmann, Reichstr. 11, Ribb. 2 r.

6. Wollkäse zu verk. Schmidt, hehloch, Wiesbadener Straße 18.

Deutscher Schäferhund bill. zu verk. S. Kusa, Schierl. Str. 18, 1-3.

Rüden!
für Gluden mit u. wenig. Rüden zu verk. Gellagelarm Rittershaus, Rahnhöhe, h. d. Klostermühle

Eleg. Trauerhut u. Schleiter u. ein gutes Kinderbett zu verk. bei Wehner, Kranzstr. 2.

Eine gr. Anzahl neuer **Strohüte**
Billia zu verkaufen. Anzugeben am 10. u. 3. Uhr. J. Wener, Dreieckstr. 10, 3.

Weißes Kleid
Salonk. neu, sehr bill. u. 1 Kinder-Bademantel (Bint) billig zu verk. Koll. Meißnerstr. 13, 2 r.

Abteilungswände
2,00 x 2,30 m, mit Ornamentverglasung, verkauft. Ditts, Meißnerstr. 6.

Dachofte
zu verk. Rium u. Haas, Puppenplatz 6.

Leergut zu verk.
wegen sofortiger Kasse ca. 5000 Champsagner, Rhein-, Vordcaur, Pilsener, Malchen um. Kisten Strohballen. Korten, F200n

ca. 6-8 Wirtschaftstische (80 x 150 cm) umzutausch. gegen 80 x 80 od. zu verkaufen. Zu wenden an die Direkt. Hotel „Stadt Wiesbaden“ in Rab. Cms

1 Hühnerhaus
m. groß. Drahtstatterausbau, 1 Kasten-Wärmehaus, Gartenschlauch m. Heiß- u. ein Kistenbeim, einige Vogelbauer wegen Aufgabe der Zucht. Anzugeben vorm. bis 11 Uhr und 2-4 Uhr. v. Bottlenberg, Kaminstr. 4.

L. Reffenmayer, Wiesbaden und Mainz

Alte Spezialfirma für

Möbeltransporte, Uebersiedelungen und Möbel-Aufbewahrung. :: Großer Möbelwagenpark. :: Modernste Betriebseinrichtungen.
Möbel-Lagerhaus: „Wiesbadener Möbelhelm“ mit Sicherheits-Kabinen, Tresor-Anlage, Instrumenten-Raum.
Stadt-Umrüge — Land- und Eisenbahntransporte — Uebersee-Möbeltransporte ohne Umladung mit direkten Möbelwagen. 351

Antiquitäten

Truhen, Kommoden, Vitrinen, Sitz-Möbel, eingelegte und geschnitzte Möbel gegen hohe Preise zu kaufen.

Alte und neue Kunst

Jos. Hirsch
Kl. Burgstraße 6. Telefon 3405.

Kaufe als Fachmann

ohne marktschreierische Reklame **Platin, Gold- u. Silbersach., Ketten, Ringe, Besefede, Schmucksach., Zahngebisse, Dublee** und dergl. gewissenhaft u. zu konwiebekannt **reell** kurrenzlos boh. Preisen.
Gold- und Silberschmiede-Werkstatt M. Schäfflein
Obere Webergasse 56. (Christl. Firma). Tel. 1506.
Bitte genau auf Hausnummer zu achten.

Goldene u. silberne Gegenstände

Platin, Dublee, gebr. Uhren
läuft zu den höchsten Tagespreisen
M. Heine, Wellstr. 4.
Gämtlicher Verkauf luxussteuerfrei!!

Zahle jeden annehmbaren Fasson-Preis!

Verkäufer von Juwelen

werden in eigenen Interesse höfl. ersucht, ihre Schmucksachen nicht erst durch zweite oder dritte Hand an mich verkaufen zu lassen, nur direkt an die Firma

Grosshuf 27 Wagemannstr.

früher amtl. Aufkäufer der Kriegsmetall A. G. Berlin, wo Sie die Gewißheit haben, sehr reell, diskret und ungeniert bedient zu werden.

Kaufe große sowie kleinere Objekte

Brillanten

Perlen, Smaragden

Platin, Tiegel, Kontakte, Brennstifte, Thermokauter, Gold- und Silbergegenstände, gold. Uhren, Ketten, Ringe, Armbänder, Broschen etc. Silber-Bestecke, Leuchter Service, Körbe, Becher, Handtaschen, Zigarettenetuis (anen Bruch)

Zahngebisse

(ob ganze, zerbrochene oder in Kautschuk gefaßt)

Sämtliche Verkäufe luxussteuerfrei

Adten Sie bitte genau auf Name

Grosshuf 27 Wagemannstr.

Laden u. I. Stock
Telephon 4424

Verloren • Gefunden

Sonntag verloren

1 km. Goldscheintafel, rot gelutert, mit 114 Benfala Notiz, 200 Kronen-Geldscheine, Abzug, gegen Belohn. Notiz 20.

Brillant-Nadel

(teueres Andenten)
verloren Langgasse — Wilhelmstraße. Gegen hohe Belohnung Portier Hotel Rose abgegeben.

Pachtgejuche

Jagd

ganze oder teilweise zu pachten gesucht. Off. m. Nr. u. S. 358 Taabl. B.

Unterricht

Junge Dame erteilt künstlerische Unterrichtsstunden in der

Porzellanmalerei

an Damen und Kinder. Leichte Methode. Off. u. S. 358 an Taabl. Berl.

Geschäftl. Empfehlungen

Tomaten-, Land-, Sellerie-, Salatpflanzen

verkauft Gärtnerei Herzog, Feldweg h. d. Mantelstiftschule.

Prima Martiendrell

einfarbig und gefreist, haben laufend preiswert abgegeben

Gebr. Margjoh, Mainz, P200m

Tapezierer u. Polsterer

empfiehlt sich den dieh. Hotels u. Pensionen zu billigen Preisen. Off. u. S. 360 Taabl. Berlin.

Uebernehme

Anfert. v. Büsten, Köden, Kinderfeld, A. reell. Dr. Hans Köhler, Johannisstr. 1, 2, 1.

Mme. E. Meyer, Kirchgasse 19, 11.

Pédicure — Manicure. Von 12—7 du soir.

Manufaktur K. Hubert, Mittelstraße 4, 1. Stock, an der Passstraße.

Verchiedenes

Suche gut erhaltenes Klavier zu mieten. Offerten unt. Nr. 358 Taabl. Berlin.

Klavier od. Flügel für die Sommermonate zu leihen gesucht. Off. u. S. 356 an den Taabl. B.

Wer albt armer Kriegerstra mit 9 Kindern billigen Klavierwagen für 3 Mon. altes Kind ab? Herwig, Raunthaler Str. 8.

Privat-Entbindungsheim, vortügl. Verpfleg. Frau W. Dit. Raatl. geor. Heb. amme. Mainz, Rheinstraße 40. Fernruf 3098.

Künstler

Sucht jüngere Dame mit Interesse f. Filmkunst sweds Ehe kennen zu lernen. Einrichtuna ist vorhanden. Vermögen erwünscht. Off. mit Photo (m. lot ret.) u. S. 358 an den Taabl. Berlin.

Mobiliar-Versteigerung.

Am Montag, den 22. Mai cr. vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich au- folge Auftrags in meinem Versteigerungslokal

23 Kirchgasse 23

nachfolgend verzeichnete Mobilien öffentlich frei- willig meistbietend gegen gleich bare Zahlung, als:

- 1 schöner doppelt. Diplomat.-Schreibtisch mit eingebaut. Tresor,
- 1 guterhalt. Original-Zeich-Büroschrank,
- 1 kleine Gobelin-Garnitur, Etssofa mit 2 Sessel,
- div. verschied. guterhaltene Polster-Garnituren,

1 Ledersofa mit Sessel, versch. eins. Sofas und Sessel, Chaiselongues, 1 Wash-Büfett, 1 Wash-Waschschrank, 1. und 2tür. Kleiderschränke, ein schwarzes Vertiko u. Damen-Schreibtisch, Kommoden, Waschkommoden mit Armox, Nachttische, versch. gute Betten, mit und ohne Matr., 1 Kinderbett, div. Ausziehtische, runde, ovale, vierckige Tische, Spiel-, Kipp-, Bauern- und Terrische, eins. Stühle, div. gut erh. Truhaus- und Wandspiegel, Bilder, Goldrahmen und Plster, 1 Truhe mit Schemel, Etageren, ein Rückenstuhl, 1 Rollschutwand, 1 Gartenschau, Tisch und Stühle, 2 Gartenschläuche, 1 Dampf-Verdampfer, 1 gut erhaltener Seebadeautomat, 1 Vertikale Schinken- und Fleischmaschine, 1 gut erhaltener Eisschrank, Flaschen- und Fliegenschrank und sonstiges Mobilier.

Außerdem kommt zum Ausgcbot:

- 1 sehr schönes kompl. Ch. und Kaffeeservice, versch. Kaffeeservice, 1 schöne Kristallvase und Bowle, versch. Wein-, Sekt- und Sektgläser sowie versch. eins. Porzellan.

Nachmittags 5 Uhr kommt eine sehr gut erhaltene abschlagbare Halle

von ca. 30 qm Bodenfläche, welche sich sehr gut als Sommerwohnung eignet, im Hause

2 Kleine Frankfurter Str. 2 zum Ausgcbot.

Besichtigung zu jeder Zeit in den Geschäftsstunden von 8—12 und 2 1/2—6 Uhr

Wiesbadener Auktionshaus

Willy Wink

Auktionator und Taxator

handelsgerichtlich eingetragen, Wiesbaden

Duisenstraße 43. Telefon 5207.

Warnung!

Brillant-Nadel, platinirt, 6mm lang, 7Steine. Vor Ankauf wird gewarnt.

FERNSPRECHER NR. 6650-53
L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
TAGBLATTHAUS, LANGASSE 21
AUF WUNSCH VERTRETERBESUCH

Freiwillig

hat Herr Dr. med. W. in S. mit Obermeyer's Medizinal- räumen chem. Laboratorien mit voll- ständiger Erlaubnis erzieht. Zur Nachbehandlung in Arzo-Gruppen (sonstere) zu em- ten zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Großes Lager in Seidenbeleuchtungen. Anterdingung auf Wunsch nach jeder Art.

Eduard Giesel, Mainz
Heidelbergerstraße 16 1/2. Telefon 1204.
Fabrik für Seiden-Lampenschirme. F147

Auto-Vermietung!

Garage Brezing

Bertramstraße 15. Telefon 3016.

Klubsessel

in echt. Rindleder, Gobelin u. Cord. Lieferung direkt ab

Spezialfabrik feiner Sitzmöbel Berg & Co., Bismarckring 19.

Gartenarbeit

Neuanlagen, Instandhalten von Parks, Haus- u. Bienen- gärten übernimmt

Jacob Walch, Gartenbaubetrieb

Wiesbaden, Adnigstuh 4.
Gewissenhafte Ausführungen bei mäßigen Preisen.

Haut-, Blasen- Frauenleiden
(ohne Quecksilber, ohne Einspritzung), Blut-, Urin-Untersuchungen
Aufklar. Broschüre No. 5a gegen Einsend. von Mk. 5.— diskret versohlt.

Syphilis-
Behandlung nach den neuest. wissenschaftl. Methoden ohne Berufsstörung

Spez.-Arzt Dr. med. Holländer's Ambulatorium
Frankfurt a. M., Bethmannstraße 54, gegen- über Frankfurter Hof. Tel. „Hansa“ 6953.
Täglich 11—1, 5—7 Uhr. Sonntags 10—12 Uhr

Walkmühlstr. 61/63
Telephon 253

Hotel „Der Lindenhof“

Haltestelle der
Straßenbahnlinie 3

Familien-Hotel I. Ranges

Angenehmer kühler Aufenthalt auf den Park-Terrassen - 5-Uhr-Tee sowie **Abend-Künstler-Konzerte**
Vornehmes Wein-Restaurant - Gut gepflegte Küche - Reichhaltige Wein- u. Speisekarte - Diners - Soupers.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden. E. V.

Montag, 22. Mai, 8 Uhr, Lyzeum I, Schloßplatz:

VORTRAG

Rechtsanw. Dr. Otto Eisner-Frankfurt a. M.:
„Die Neugestaltung unserer Steuer-
gesetze und die Machtbefugnisse
der Finanzämter“ (unter besonderer Be-
rücksichtigung des Umsatzsteuergesetzes).
Eintrittspreis: Für Nichtmitglieder Mk. 5.—,
für Mitglieder die Hälfte. Kartenverkauf:
Luisenstraße 26, bei den Firmen Glücklieb,
Wilhelmstraße 56 u. Schottenfels, Theater-
Kolonnade 29/31. F 377

Händler! Wiederverkäufer!

Posten Füllfederhalter

mit goldpl. Feder, ohne Glasfüller,
Garantie für tadelloses Funktionieren. Muster 18 Mk.
E. Krüzfeldt, Herne i. W.,Shamrockstraße 119. F200n

Färbe zu Hause

Kleider, Blusen, Tücher,
Bänder, Strümpfe, Garne,
Gardinen, Spitzen u.s.w.

nur mit

Heitmann-Farben

Best- Größte
bewährt Auswahl

Andere Farben zurückweisen
Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Heitmann, Köln & Riga

Vertretung und Lager:

Quirin Hauth, Mainz, Bonifatiusstr. 5. Tel. 2348. F72

Restaurant „Zur Börse“

Mauritiusstraße 8.

Heute:

Großes Schlachtfest!

Gut gepflegte Biere 1917er Wein
Kulmbacher Aktien gläserner Ausschank
Kulmbacher Reichsfürst und Vorküch.
Handmacher Würstverkauf auch außer dem Hause.
Eigene Schlächtere.

Metalbetten

Stahlmatratzen, Kinderb.
dir. an Priv., Katal. Z. frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.) 22.

Anilin-Farben

best. deutsch. Fabrikat.
zum Färben von Welsen,
Federn, Leder, hat ab-
zusuchen
Albert Wiedwald,
Wiesbaden, Adlerstr. 8.

Kammer- Lichtspiele

Mauritiusstr. 12

Der Verfluchte

Drama in 6 Akten
mit Violetta Napierska
und Victor Gehring.

Der Herr der Unterwelt
mit Sylvester Schäfer.

Die Chaplinquell
Grotteske in 2 Akten
mit Charlie Chaplin.
Eintrittspreise: 5-9 Mk.

Park-Hotel

Künstlerspiele

Direktion: H. Habets,
Musik. Lit.: Fried. Klein.

Programm

von 1. bis inkl. 31. Mai 1922:

Geschw. Brandolf
Damen-Tanz-Duett
Jenny Eötvös
Vortrags-Künstlerin
Dolly Wernecke
Tänzerin

Lotte Kauer
Klavier-Humoristin
Alexander Perotti
Kammersänger

GASTSPIEL
Thea Degen
Vortrags-Meisterin
Theo Körner
Vortrags-Künstler
Am Flügel: Herr Oriakov

Joe u. Eva Farren
Stepp-Tanzpaar
Hans Schnitzer
Conférencier, Humorist
Am Flügel: Carl Wiegand.
Confer.: Hans Schnitzer.
Veränderungen d. Pro-
gramms vorbehalten!



Wein-Restaurant Becker WIESBADEN.

Ich beehre mich der werten Einwohnerschaft von Wiesbaden
und Umgebung, sowie im besonderen meinen verehrten
Freunden und Bekannten zur Kenntnis zu bringen, daß ich heute
Samstag, den 20. Mai, in meinen bisherigen Räumen

52 Kirchgasse 52

bürgerliches Wein-Restaurant

eröffne.

Es wird mein Bestreben sein, durch gutgepflegte, preiswerte
Ausschank- und Flaschen-Weine, sowie durch Leitung
einer vorzüglichen Küche den gestellten Anforderungen
in jeder Weise gerecht zu werden.

Jacob Becker.

Deutsches Rennen

Sonntag, den 21. Mai, Anfang 3 Uhr.

Vorverkaufsstellen: Gless, Rheinstraße 27 L. Bettenmayer,
Kaiser-Friedrich-Platz, Born & Schottenfels, Kaiser-Friedrich-Platz, Verkehrs-
büro, Kolonnaden und Zeitungskiosk, Ecke Rhein- und Wilhelmstraße F379
Sonderzüge Wiesbaden ab 2 Uhr und 2.20 Uhr.

Kasino Zoppot

Das ganze Jahr
geöffnet

Entwickelnde Lage an der Ostsee

Erstkl. Hotel u. Privatpensionen

Bakkarat & Roulette

Carte privé Minimum ... 20 M.
Maximum 12.000 M.

Sportliche und gesell-
schaftl. Veranstaltungen

Auskunft über Reiseverbindungen
per Bahn (Schliefwagen), Dampfer
sowie über Spielregeln erteilt

Kasino Zoppot

Freistaat Danzig

Man abonniert auf die Kasino-
Zeitung - Probenummer gratis

Offizielle Auskunftsstelle für Wiesbaden:
Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie, Wiesbaden
Tannusstraße 11. Fernsprecher 3543. F140



Deutsche Volkspartei.

Sonntag, 21. Mai, nachm. 4 Uhr:

Frühlingsfest

im Vorgarten am Hugelberg (nahe der Blindenschule)
mit Vorführungen der Jugend, Kinderbeisitzungen,
Vorträgen, Rasse und Kuchen. F309

Die Mitglieder der Partei mit ihren Familien-
angehörigen sind zu zahlreichem Besuche ein-
geladen.
Ter. Brannschauk.

2000 französische Gasbrenner

messingpoliert

unter Tagespreis sofort lieferbar, abzugeben.

Otto Teiwes, Metallwerke

Erfurt-Rod. F140

Urania

30 Bleichstr. 30

Prinz und Tänzerin

Erlebnisse
eines Königslebens.
Eine Sittentragödie aus
versunkener Zeit, auf-
genommen in Schloß
Schönbrunn unter
Inanspruchnahme des
Orig.-Hofmobiliars mit
Paul Richter,
Maria Ley, Maja Sering
u. a. in d. Hauptrollen.
„Bitte, der nächste
Herr“
Lustspiel in 2 Akten.

KINEPHON

Tannusstraße 1

Der Fluch der Menschheit

I. Episode:
**Die Tochter
der Arbeit.**
II. Episode:
**Im Rausche
d. Milliarden.**
10 Akte
mit
**Lee Parry und
Violette Napierska**

Walhalla

Schwedische Filmkunst

Die Karin vom Jugmarshof.

Schauspiel in 5 Akten
von Selma Lagerlöf
mit ersten nordischen
Darstellern.

Henny Portens
bester Film:

Rose Bernd

v. Gerhart Hauptmann
mit
Henny Porten
Emil Jannings.

Thalia

Kirchg. 72. Tel. 6187.

Der neue Asta-Nielsen-Film: Briganten-Rache.

Ein dalmatin. Drama
südlicher Leidenschaft
in 6 Akten. Regie:
Dr. Reinhard Bruck
mit Asta Nielsen
Bruno Decarli und
Margit Barnay.

Als zweiter Schlager:
Trix.

Der Roman einer
Millionenerbin in 6 Akt.
mit **Lya Mara.**
Spielzeit 3-10 1/2 Uhr.
Eintrittspreise (abschl.
70%, Sittstauer) 7.50 bis
20 A., abends 9.30 bis 30 A.

ODEON

Kirchgasse 18.

I. **Die Geschichte
einer Sünde.**
Modernes Sittendrama
in 5 Akten, mit deutsch-
französischem Text.
II. **Die lustige Doppel-
hochzeit.**
Lustspiel in 2 Akten.
Anfang 3 Uhr.

Theater

Staats-Theater.

Großes Haus,
Samstag, 20. Mai.
Bei aufgehobenem Abonnement.

Ranon.

Oper in 4 Akten (6 Bildern).
Musik von J. Massenet.
Chevalier Des Grieux . . . F. Scherz
Graf Des Grieux . . . W. Hofmeister
Descaut Fritz Weiler
Sultan-Morfontaine . . . H. Schorn
von Brégnon Max. Rönne
Ranon Rar. Lombard-Wies-
mann als Gast
Dauvette D. Köhler-Majid
Janette Kath. Wolfram
Nolette Silke Haas
Der Emir Ferd. Bernd
Fürstherl. Seminarfr. Schmidt
Ein Sergeant Paul Wegner
Ein Soldat Robert Warke
Dienerin Eva Passdorf
Güter H. Schäfer
Zweiter (du Corps) Oth. Preuß
Musikal. Leitung: Wrb. Köhler.
Nach dem dritten Akt (4 Bild)
15 Minuten Pause.
Anfang 6.30, Ende gegen 10 Uhr.

Kleines Haus.

(Eldenz-Theat.)
Samstag 20. Mai.
12. Fortsetzung Stammstraße 2
Neu einstudiert.

Die Schwestern und der Freunde.

Schauspiel in einem Vorspiel u.
zwei Aufzügen von B. Frank.
In Szene gel. v. Rar. Andriano.
Frau v. Gallas Emalie Raubien
Gardula ihre Helga Reimers
Judith / Tochter Joh. Wund
Kud. Dorguth W. Buchhoff
Dr. Hoffmeister Gultas Albert
Ein alter Herr Gultas Schwab
Eine Schwestern Margta Ruhn
Zweite Schwestern Selma Röllert
Ein Hausmeister B. Lehmann
Eine Waise R. Doppelbauer
Kassier Hans Benschdt
Eine Wirtin U. Wählhorst
Anfang 7, Ende etwa 9.30 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte

Samstag, 20. Mai.
Vormittags 11 Uhr

Konzert des Städt. Kurorchesters

bei geeigneter Witterung
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Konzertmeister
Willi Kleemann.

1. Ouvertüre zur Oper „Der
König v. Yvetot“ v. A. Adam.
2. Cavatine von J. Raff.
3. Künstlerleben, Walzer von
Joh. Strauß.
4. Vergebliches Ständchen von
Mozart.

5. Fantasie aus „Rigoletto“ v.
G. Verdi.
6. Hocoasio-Marsch von F. v.
Suppé.

Kurhaus-Konzerte

Samstag, 20. Mai.
Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städt. Kurorchesters

Leitung: Konzertmeister
Willi Kleemann.

1. Ouvertüre zur Oper „Tan-
cred“ von Rossini.
2. Ungarische Tänze Nr. 2 u. 7
von Joh. Brahms.
3. Lieb und Leid, Walzer von
Fetis.
4. F. n. a. aus der Oper „Lore-
ley“ von Mendelssohn.
5. Ouvertüre zur Oper „Sil-
vana“ von C. M. v. Weber.
6. Fantasie aus „Der liebe
Augustin“ von Leo Fall.

Abends 8 Uhr im großen Saal:
Tanz-Abend

Niddy Impekoren.
Orchester: Städt. Kurorchesters
Musikal. Leitung: Kapellmstr.
Hanns Avriß, Frankfurt a. M.

1. Orchester.
2. Drei Bagatellen von Bee-
hovens.
3. Caprice von Waterman.
4. Orchester.
5. Das Leben der Blume von
Herbach.
6. Was ihr walt von Humper-
dinck.
7. Orchester.
8. Bräutler Spitze v. Chopin.
9. Kokoko-Puppe von Bee-
hovens.
10. Eusa Pinner-Puppe von
Schubert.
11. Mänschner Kaffeewärmer v.
Regiert.